

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verlautungungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 241

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 15. Oktober 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Ein bedeutender Schritt vorwärts im Osten.

Deutsche Truppen haben auf der Insel Oesel im Rigaischen Meerbusen festen Fuß gefaßt

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsanleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsanleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 M zum Auslagelohn von 98% abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führte jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werksanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinbarungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unschwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenschließen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam ausgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustößen und ihre Auszahlung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufandranges und eines Kurssturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegensetzen wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Festsetzung von Richtpreisen für „Gelbklee in Rappen“.

Als Ergänzung der Liste der Richtpreise für Klee- und Grasfamen vom 25. Juli 1917 sind in einer Sitzung der „Offiziellen Preis-Kommission für landwirtschaftliche Samereien“, die am 20. September 1917 im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten stattgefunden hat, für Gelbklee in Rappen nachstehende Richtpreise festgesetzt worden.

17. Gelbklee in Rappen: Stufe I, Höchstverkaufspreis für 50 Kg. an Verbraucher M 81; Stufe II, Höchstverkaufspreis für 50 Kg. der Händler an Händler zum Verkauf an Verbraucher M 71; Stufe III, Höchstverkaufspreis für 50 Kg. der Händler von Händlern zum Verkauf an Händler und beim Einkauf vom Auslande M 64; Stufe IV, Höchstverkaufspreis für 50 Kg. der Händler von Produzenten M 60.

Berlin, den 1. Oktober 1917.

Wied veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 11. Oktober 1917.

Kriegswirtschaftsstelle des Kreises St. Goarshausen.
A. Fuchs.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Anmeldung von Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist durch § 32 des Statuts für die Hesse-Rassauische landw. Berufsgenossenschaft bestimmt worden, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen derartigen Veränderungen (Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebs-einstellungen, Betriebsöffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes) mündlich auf Protokoll des Ortsbürgermeisters erklärt werden können. Eine solche mündliche Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 33 des Genossenschaftsstatuts und erspart dadurch den Landwirten viele Mühe und Schreibeerei. Es empfiehlt sich deshalb von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung bei dem Bürgermeister abgeben, noch die Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 33 des Statuts erhalten, der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmer-

verzeichnissen zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechts der Genossenschaft, sich auch an andere dieserhalb haftbare Personen halten zu können.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehendes auf ordentliche Weise bekannt zu machen und dahin zu wirken, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen Betriebsveränderungen ihnen bis spätestens 1. November d. J. angezeigt werden.

Die Anzeigen sind dank in das den Herren Bürgermeistern überhandte Formular A 7 einzutragen und zwar:

1. bei Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers — d. h. beim ungeteilten Uebergange des Betriebes — im Abschnitt A,
2. bei Betriebs-einstellungen (gänzliches Ausschneiden eines Betriebes) in Abschnitt B,
3. bei Betriebsöffnungen (neue Betriebe) in Abschnitt C,
4. bei Betriebsveränderungen im Abschnitt D 1 bzw. D 2.

Es ist darauf zu achten, daß jeder Angezeigte in der bezügl. Spalte seinen Namen eigenhändig einzuschreiben hat. Bei Anmeldung und Aufnahme der Betriebsveränderungen in den Abschnitten D 1 und D 2 der Protokollausgaben sind nur wirkliche Zu- und Abgänge bei den einzelnen Betrieben zu berücksichtigen. Es darf also nicht unter D 1 und D 2 die gesamte bewirtschaftete Fläche angegeben werden.

Da die Beiträge für das Kalenderjahr 1916 bereits entrichtet sind, ist als Zeitpunkt, von wann ab die Veränderungen gelten sollen, kein früheres Datum als der 1. Januar 1917 anzugeben.

Als laufende Nr. ersuche ich, bei allen Einträgen — Ausnahme der Einträge unter Abschnitt C — die Nummern des landw. Unternehmerverzeichnisses anzugeben und zwar nach der Zahlengröße geordnet. Das genannte Verzeichnis wird auf Antrag für kurze Zeit überhandt werden.

Im Abschnitt C des Formulars sind nur diejenigen Unternehmer einzutragen, welche bisher im Unternehmerverzeichnis noch nicht enthalten sind und ist hierbei die Spalte „Laufende Nummer“ offen zu halten.

Die ausgefüllten Formulare sind bis spätestens zum 1. November d. J. einzureichen.

Falls in einzelnen Gemeinden keinerlei Betriebsveränderungen vorgekommen sind, ist das überhandte Formular bis spätestens zum 1. November d. J. zurückzusenden und Fehlanzeige zu erstatten.

St. Goarshausen, den 13. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes.
Berg, Geheimter Regierungsrat.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

41)

(Nachdruck verboten.)

Auch Isabella mußte natürlich das Erscheinen des Proturisten bemerkt und seine Entschuldigung vernommen haben, aber sie hatte sich dadurch nicht veranlaßt gesehen, Werner aus ihrer Umarmung freizugeben.

Ohne seine Bestürzung zu verbergen, flüsterte er: „Man hat uns beobachtet, Sennorita — ich bitte Sie, lassen Sie uns vorsichtig sein; denn auch andere könnten uns überraschen.“

„Ach, was kümmert uns das!“ rief sie. „Mögen sie es doch alle sehen, und mögen sie es alle wissen! Einen Tag früher oder einen Tag später — mir gilt es ganz gleich. Ich will mich nach all den Qualen dieser letzten Tage auch nicht um eine Minute meines Glückes mehr beschließen lassen.“

Vielleicht wäre jetzt noch der rechte Augenblick gewesen, ihr zu sagen, daß ihr vermeintliches Glück nur ein Wahn sei, daß sie einen durch die gewaltige Ueberraschung herbeigeführten Moment des Selbstvergessens mit Unrecht zu ihren Gunsten gedeutet habe, aber Rodewald ließ diese letzte Gelegenheit für eine Aufführung ungenützt vorübergehen; denn es fehlte ihm an Mut, durch ein grausames Wort, das sie tödlich verwunden mußte, die Einbildung zu zerstören, die für sie so unverkennbar der Inbegriff aller Seligkeit war.

Es war vielleicht die erste wirkliche Feigheit seines Lebens, als er nach kurzem Kampfe sagte: „Aber nicht jetzt kann ich mit Ihnen sprechen, Sennorita — nicht an diesem Abend. Bis morgen wenigstens müssen wir das Geheimnis bewahren.“

Sie lächelte ihn noch einmal, dann löste sie die verschlungenen Hände und erwiderte: „Wohl, ich sage mich deinem Willen. Bis morgen also! — Gehen wir denn in das Haus zurück! Man gönnt uns ja nicht, hier noch länger allein zu sein.“

Ihre letzten Worte bezogen sich auf einige Damen und Herren, deren Gestalten in der offenen Tür des Rustsoales aufgetaucht waren, und die offenbar im Begriff standen, zwischen den Klängegruppen des Ballets ebenfalls Kühlung zu suchen. Werner fühlte, wie ihm das Blut ins Gesicht stieg, während er mit Isabella an ihnen vorüberging. Es war ihm, als sähe er überall zudringlich forschende Blicke und spöttlich lächelnde Mienen. Nicht eine jubelnde Glücksempfindung, sondern nur ein Gefühl der Beschämung und des bittersten Grolles gegen sich selbst war es, das ihn erfüllte.

Am liebsten wäre er auf der Stelle von hier entflohen, weit, weit hinweg an einen Ort, wohin kein fremdes Menschenauge drang, und wo er ganz allein war mit dem Bewußtsein des begangenen Unrechts. Denn die Erkenntnis dessen, was er durch sein zaghaftes Schweigen über sich heraufbeschworen, lastete schon jetzt mit Zentnerschwere auf seiner Seele.

Es wäre ihm unmöglich gewesen, jetzt eine gleichgültige Unterhaltung zu führen, und er begrüßte es wie eine Erlösung, als Isabella gleich nach ihrem Eintritt von einigen Freundinnen ungestört in Beschlag genommen und von seiner Seite entführt wurde. Mit nahezu fluchtartiger Hast zog er sich in das Rauchzimmer zurück, wo die Politiker noch immer beim schäumenden Champagner über die Lage debattierten.

Gerade als er die Schwelle überschritt, hatte der Minister sein Glas erhoben, um in übermütigster Weinlaune auszurufen: „Wohlan denn, meine Herren — es lebe die Revolution, die uns Gelegenheit gibt, unsere Feinde mit einem Schlage zu vernichten. Ich trinke auf einen frohlichen und ruhmvollen Kampf!“

Zustimmende Rufe und lautes Gelächter ertönte ringsum. Die Gläser klangen zusammen, und man war in der heitersten Stimmung. Werner fühlte sich peinlich berührt, ja, fast angewidert durch die frivole Art dieser Männer, die dazu berufen waren, bestimmend auf die Geschicke eines ganzen Volkes einzuwirken. Er setzte sich in eine Fensternische, wo er von niemand beobachtet zu werden hoffte. Aber er sah sich in seiner Erwartung ge-

täuscht; denn schon eine Minute später stand, wie aus der Erde gewachsen, der Proturist Henninger mit dem gefüllten Champagnerglas vor ihm.

„Gestatten Sie mir, Ihnen als der erste meine Glückwünsche darzubringen, Herr Direktor,“ sagte Henninger mit einer Höflichkeit, die jeden Verdacht eines beabsichtigten Spottes ausschließen mußte. „Ich hoffe, daß Sie mir nicht schenken, weil ein Zufall mich zum Mitwiler Ihres Geheimnisses machte, und Sie dürfen natürlich versichert sein, daß es als ein solches bei mir wohl aufgehoben sein wird, solange nicht Sie selbst mich von der Pflicht der Verschwiegenheit entbinden. Aber meine Freude über Ihren beneidenswerten Erfolg ist eine so große und aufrichtige, daß Sie es mir nicht versagen dürfen, dieses Glas auf Sennorita Isabellas Wohl und auf das Ihrige zu leeren.“

Niemals war Berners Jüngling für seinen deutschen Landsmann geringer gewesen als in diesem Augenblick. Das alte, fast instinktive Mißtrauen gegen den Proturisten, das er in der letzten Zeit mit aller Energie zu bekämpfen und zu unterdrücken versucht hatte, war mit verstärkter Gewalt von neuem in ihm erwacht, und es kostete ihn Ueberwindung, dem Manne eine so freundliche Miene zu zeigen, wie sein verbindlicher Glückwunsch sie erheischte.

Mit einigen kurzen Dankworten tat er ihm Bescheid, um dann in raschem Entschluß hinzuzufügen: „Ich bitte Sie um Ihre Verschwiegenheit, Herr Henninger, bis ich mit Sennor del Vasco und seiner Gemahlin gesprochen habe.“

Der Proturist verbeugte sich zustimmend. „Ich verstehe vollkommen, und ich hoffe, Sie geben sich hinsichtlich der Einwilligung des Sennor del Vasco keinen Besorgnissen hin. Unsere verehrten Gastfreunde werden sich glücklich schätzen, Sie als Sohn zu begrüßen.“

„Wir werden sehen,“ sagte Werner kühl, indem er sich zugleich erhob und, um eine Fortsetzung des Gesprächs abzuschneiden, sich zum Verlassen des Rauchzimmers schickte. Henninger mußte den Blick verflanden haben, denn er zog sich mit einer Verbeugung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Die Verordnung des Stellvertretenden Generalkommandos 8 N. A. vom 7. August 1917, wonach jede männliche und weibliche Person verpflichtet ist, auf Aufforderung der zuständigen Behörde am Bezirk ihres Wohnortes oder der Nachbargemeinde gegen den jeweils am Orte üblichen Lohn ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten zu übernehmen, welche zur Vermeidung und Verzögerung bei der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und zur Befestigung des Wagenumlaufs notwendig werden, wird vielfach von den beteiligten Personen nicht befolgt. Für die Folge wird gegen diejenigen, die der Aufforderung des für den hiesigen Bezirk eingerichteten Fuhramtes nicht Folge leisten, auf Grund des § 5 genannter Verordnung vorgegangen. Ich mache ausdrücklich auf die Folgen der Verweigerung des Militärdienstes aufmerksam.

St. Goarshausen, den 12. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Von dem diesseitigen Kreislager können Gaser Schalen für Schwerarbeiterperde bezogen werden.

Befellungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu machen St. Goarshausen, den 13. Oktober 1917.

Verteilungsstelle für Nahrungsmittel und Futtermittel des Kreises St. Goarshausen.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf. Diesmal führten die Engländer in schmaler etwa 10 Kilometer breiter Front zwischen den Straßen Langemark-Bouthoulst und Zonnebelle-Morosedie die Angriffe. Der Einsatz an artilleristischen Kampfmitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligem erbittertem Ansturm gelang es der englischen Infanterie zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle im Trichtergerände vorzudringen. In tagsüber andauernden erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pendsbeck zurück.

Unsere Stellungen in und südlich Poelkapelle wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf Passchendaele. Auch hier mußten die Engländer sich mit einem Streifen unseres Vorfeldes begnügen. Der Ort ist in unserem Besitz.

Ostlich von Zonnebelle brachen die feindlichen Angriffe zusammen. Auch bei Gheluwelt scheiterte ein starker Vorstoß. Im ganzen beträgt der mit schweren blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchstellen etwa 1/2 Kilometer. Überall sonst war ein Einsatz vergeblich. Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an. Heute morgen freigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen der Ys und dem Kanal Comines-Opere. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz

In einigen Abschnitten der Küstefront war auch gestern die Kampfaktivität lebhaft.

Im Ostteil des Chemin des Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuertorbereitung in die französische Stellung nördlich der Mühle von Baulere ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feinde mehrere Grabenlinien entzogen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Duna bis zur Donau keine größere Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cernabogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgeschten am Doiransee nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) In Flandern wechselnd starke Feueraktivität. Keine Infanteriekämpfe.

An den übrigen Land-Fronten nichts von Bedeutung.

In gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte haben wir auf der Insel Oesel (Rigaischer Meerbusen) Fuß gefaßt.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Les und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feueraktivität an der Küste und vom Houthouster Wald bis Gheluwelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stehen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Im westlichen Teil des Chemin des Domes zeitweise starker Artilleriekampf an der Straße Laon-Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Baulere

genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nach wohlbedachter Vorbereitung hat in vorzüglichen Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaut russische Insel Oesel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Kiellund an der Taggabucht und am Soelesund unter Feuer genommen. Nach Niederlämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet. Hierbei wie bei dem Geseit der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgestir u. das Können der Flotte trefflich bewährt. Ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen. Die in der Tagabucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Drausgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten.

Zerel an der Südspitze der Halbinsel Sworbe u. Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cernabogen lebhafter Artillerietätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die große Stunde

fordert ein großes Geschlecht! Es gilt die Zukunft unsrer Kinder, unsres Volkes, unsres Vaterlandes! Jeder einzelne, der die 7. Kriegsanleihe zeichnet, stärkt das Heer, stärkt das Reich und stärkt die Sicherheit des jetzigen und aller vorangegangenen Kriegsanleihen.

Allgemeine Wehrpflicht draußen, — allgemeine Zeichnungspflicht drinnen!

Es' Oelso Pflanz

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Okt. (Amtlich.) Im Westen wechselnd harter Feuerkampf in Flandern u. nordöstlich von Soissons. Die Operationen auf der Insel Oesel verlaufen planmäßig.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 13. Okt. (Amtlich) wird verlautbart:

Im Osten und in Albanien bei unseren Truppen nichts Neues.

Am Isonzo und an der Tiroler Front kam es an zahlreichen Stellen zu lebhafterer Gefechtsaktivität. Südlich des Belegri-notales hielten unsere Stoßtruppe, durch Stand-schützen verstärkt, Gefangene und Kriegsgerät aus der feindlichen Stellung.

Der Chef des Generalstabs

WTB. Wien, 14. Okt. (Amtlich) wird verlautbart:

Im Bereiche unserer Streitkräfte ist nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabs

WTB. Konstantinopel, 12. Okt. Persien: Ein größerer Kampf mit den Russen an der persischen Grenze verlief zu unseren Gunsten. Die Russen wurden zurückgeworfen. In der Gegend von Kevanduz griffen die Russen die Stellungen unserer vordersten Postierungen an. Es gelang ihnen, in diese Stellungen einzudringen, jedoch wurden sie in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober daraus wieder vollständig vertrieben.

Syrien: Am 9. Oktober erschien ein feindlicher Hilfskreuzer und ein Torpedoboot vor Alexandrette. Ein von einem dieser Schiffe aufgesetztes Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer zum Niedergehen gezwungen. Der

Führer und Beobachter stürzten ins Meer. Die Trümmer des Flugzeuges wurden geborgen. Am 11. Oktober erschien ein anderes feindliches Flugzeug über Alexandrette, das ebenfalls durch unser Feuer von der Erde auf zum Niedergehen gezwungen wurde. Der Pilot fiel schwer, der Beobachter leicht verwundet in unsere Hand. Das Flugzeug ist in gebrauchsfähigem Zustande. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 12. Oktober. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Bootwiederrum drei Dampfer und drei Segler versenkt.

Darunter befand sich der bewaffnete französische Dampfer „Vanella“, sowie die französische Dreimastberker „Marie Marhuerita“ mit Kohlenladung und der französische Schoner „Mercau“; ferner zwei Tankdampfer, einer davon vom Aussehen des „San Eduardo“ (6225 T.). Die 3 versenkten Segler hatten Farbhölz geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) 21 000 Bruttoregistertonnen im Sperrgebiet um England vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei tiefbeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Tonerde nach Preßport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinen-Schmieröl an Bord hatte. Am Bestausgang des Armeekanal wurde außerdem der französische Segler „Roikau“ durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Reichskanzler nach Kurland abgereist.

Berlin, 13. Okt. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat seine Reise nach Kurland gestern abend angetreten. Wie die „Frl. Bg.“ erzählt, gedankt der Reichskanzler so zeitig zurückzukehren, daß er am Donnerstag beim Beginn der Landtags-Tagung wieder in Berlin ist.

Laut Tagesordnung für die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses

am morgigen Dienstag stehen zur Beratung: Verordnung vom 15. April 1917 betr. die Verlängerung der Amtsdauer der für Bergwerke gewählten Sicherheitsmänner und Arbeiterschutzmittellieder, Verordnung betr. Bekämpfung der Malaria in Ploß, Rattowitz (Land) und Rybnik, Antrag Kandler (nl.) betr. Nichteranziehung des Militäreinkommens zur Gemeindevorkommensteuer, Anträge Kronsohn betr. gesetzliche Neuregelung des Beamtenrechts, Antrag Kronsohn betr. gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der Staatsarbeiter und Angestellten, ein zu erwartender gemeinsamer Antrag betr. Erörterung der wirtschaftlichen Lage, insbesondere der Kohlennot, im verstärkten Staatshaushaltsauschuss. Ferner stehen mehrere Berichte über Bittengaben, darunter ein Besuch des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine in Köln-Milheim um Aenderung des Warenhaushaltssteuergesetzes und ein Besuch des Deutschen Handelstages in Berlin betr. angemessenen Preis und übermäßigen Gewinn, auf der Tagesordnung.

Der Reichstag

verabschiedete am Donnerstag das Gesetz über Reichsbeihilfen zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte in dritter Lesung, nachdem gemäß einem Zentrumsantrag die Höhe der Zuschläge zu den Reichsbeihilfen von 80 v. H. (1. Jahr) bis 20 v. H. (9. Jahr) auf 70 v. H. (und zwar 70 bis 50 v. H. innerhalb des 1. bis 4. Jahres) bis 20 v. H. (u. zwar 55—20 v. H. innerhalb des 5. bis 9. Jahres) des Friedensbaupreises herabgesetzt worden war. Gegen das Gesetz stimmten die beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Hoffertich gab der Freude der Regierung über die Annahme der Vorlage Ausdruck. Das Gesetz wird dazu helfen, daß die deutsche Ueberseewirtschaft in alter Kraft wiederersteht. Das Gesetz zeigt aller Welt den ungebrochenen Willen des deutschen Volkes zu weltwirtschaftlicher Betätigung, den unerschütterlichen Glauben an die deutsche Zukunft.

Capelles Abschiedsgesuch eingereicht.

Berlin, 13. Okt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle hat, wie der Berl. Lokal-Anz. erfährt, sein Abschiedsgesuch unter Darlegung der Gründe eingereicht. Die von anderer Seite gebrachte Behauptung, daß er in seinen Erklärungen im Reichstage über die mit dem Reichskanzler getroffenen Vereinbarungen hinausgegangen sei, sei unrichtig.

Noch keine Friedensverhandlungen.

WTB. München, 12. Okt. In der gestrigen Abend-sitzung des Finanzausschusses erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, das Gerücht, Deutschland habe mit seinen Gegnern bereits Friedensverhandlungen eingeleitet, als vollständig unzutreffend. Die Gerüchte scheinen auf feindliche Machenschaften zurückzuführen zu sein.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

WTB. Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betreffend die Beschlagsnahme u. Bestandserhebung von Stab-, Form- u. Moniereisen, starkem Formstahl, Blechen und Böhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Pempertguss und Stahlguß.

Feindliche Behauptungen über den Kriegsausbruch.

Berlin, 12. Okt. Die englische und französische Presse sowie die feindlichen Funkprüche behaupten hartnäckig, die deutsche Regierung habe in den kritischen Julitagen 1914 ein Telegramm unterschlagen, dessen rechtzeitige Mitteilung nach London den Ausbruch des Weltkrieges verhindert haben würde. Von deutscher Seite, wie die Nordd. Allg. Btg. an Hand des Depeschematerials nachweist, ist kein Telegramm unterschlagen oder auch nur aufgehalten worden.

Einstellung der Schifffahrt zwischen Holland und England.

Rotterdam, 14. Okt. „Maasbode“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England eingestellt worden ist.

Eine belgische Mission beim Papst.

Berlin, 13. Okt. Ueber die Friedensbestrebungen in offiziellen belgischen Kreisen wird aus Le Havre gemeldet: Es ist nunmehr beschlossene Tatsache, daß eine Mission unter Führung des Ministerpräsidenten de Broqueville Rom besuchen soll.

Die Friedensaktion des Hl. Vaters.

Lugano, 13. Okt. Eine hiesige Nachrichten-Agentur berichtet wiederholt, der Papst werde den Versuch machen, den König von Spanien zu einer internationalen Aktion zu Gunsten des Friedens zu veranlassen.

Die Flandernschlacht.

Der vorzeitige Eintritt des Regenwetters in Flandern erklärt die furchtbare englische Kräfteanstrengung, die das Maximum alles bisher Dagewesenen darstellt.

Flandrischer Regen.

Diejenigen, die die schweren Kämpfe des Herbstes 1914 in vorderster Linie mitmachten, wissen, was es heißt, flandrischer Regen! Alles Gelände wird ungangbar, die Wege, sogar die Klümpchen weichen auf und bestehen nur noch aus sich aneinanderreichenden Löchern voll schlammigen Schlammes.

Die geringen Erfolge.

Der englische Jubel von einem großen Siege steht auf der Höhe der Skagerrak-Prählererei. Die Behauptung, die englischen Truppen hätten die erstrebten Höhen gewonnen, ist eine faulstidige Lüge.

haben sie noch 7 Kilometer bis zur Bahn. Sie mühten also ihre schwersten Geschütze verhältnismäßig dicht an die vordersten Gräben bringen, um, wie der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ nachweist, mit der Voraussetzung guter Belichtung und möglicher Fliegerbeobachtung, überhaupt nur hinstchießen zu können.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 15. Oktober.

Das Bild des Herbstes, wie er sonst eigentlich erst im November zu sein pflegte, hat sich von der Vorwoche in diese Woche hineingezogen, doch machten sich Milderungen der rauhen Temperatur schon nach den ersten Tagen gelten, und wir haben schon vielfach wieder angenehme Tage in Deutschland.

Reformationsfest. Vesterabend.

Am letzten Abend vor dem Reformationsfest, am Vesterabend, wurde in der Kirche eine stattliche Zahl von Zuhörern zu einem Vortrag, den Herr Pfarrer Weber-Gobertz hielt über „Das Erbe der Reformation“.

Eisenbahnunfall.

Am letzten Mittwoch Abend ereignete sich, wie uns mitgeteilt wird, vor der Weismühle ein noch glücklich verlaufener Eisenbahnunfall, der größeren Umfang hätte annehmen können.

Niederlahnstein, den 15. Oktober.

Pflanzt Obstbäume, jetzt ist die beste Zeit dazu. Es hat sich jetzt in der Kriegszeit erwiesen, was deutsches Obst für einen Wert hat.

Auszeichnung.

Dem Gefreiten Fritz Senz von hier wurde vor Verdan für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen.

Auszeichnung.

Herrn Jakob Kneuper auf der Plei- und Silberhütte wurde für langjährige treue Arbeit das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Ladenschluß.

Nach Anhörung von Interessenten wird zur Ersparung von Heizungs- und Beleuchtungsmaterial und auch in Berücksichtigung der geringen Menge der zu kaufenden Waren der Ladenschluß vom 15. Oktober bis 1. November auf 6 Uhr abends und vom 1. November bis 1. Februar 1918 auf 5 Uhr abends festgesetzt.

Vorschuß-Verein.

Unser Vorschußverein, der sich bereits bei den bisherigen Kriegsanleihen sehr stark beteiligte, hat jetzt zur 7. Kriegsanleihe nochmals 100 000 Mark gesammelt und wird diese Summe voraussichtlich im Laufe dieser Woche noch erhöhen.

Schmugglerwarte.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wieder unsere Stadt. Die Polizei hat aber Punkte gerodet und wird die Abschichtung des Schweines zu verhüten wissen.

Vaterländische Veranstaltung. Am kommenden Mittwoch, den 17. Oktober findet im „Rheinberg“ eine vaterländische Veranstaltung statt, bei der Herr Divisionspfarrer Veit, der seit 3 Jahren im Felde steht, sprechen wird.

Ein Kaminbrand.

Ein Kaminbrand entstand gestern Abend in einem Hause in der Sommergasse. Der Rauchschwaden erstreckte sich über die ganze Unterstadt.

Osterpai, 15. Okt.

Das Sand- und Kiesbaggereigenschaft der Gebrüder Gintel in Osterpai ist von der Firma Geshw. Selbach G. m. b. H. in Oberlahnstein käuflich erworben worden.

Bornhofen, 13. Okt.

Feuer. In dem benachbarten Salzig brannte in der Nähe vom Hotel Jung das der Ww. Gräff gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Bermittles.

An unsere Winzer.

Die diesjährige Weinernte ist beendet und reicher Segen ist uns zuteil geworden. Lange Jahre haben wir auf Besserung gehofft, wer ausgehalten hat, hat jetzt den Erfolg; genau so aushalten müssen wir auch in dem so schrecklichen Krieg.

Vom Mittelrhein, 10. Okt.

So niedrig wie jetzt war der Wasserstand des Rheines u. seiner Nebenflüsse selten. Infolgedessen werden vor allem die kleineren Schleppdampfer für den Schleppdienst verwendet.

Mainz-Rosheim, 13. Okt.

Lebensmüde. Der 46jährige Josef Merkel stand seit Kriegsausbruch im Felde. Während dieser Zeit starb seine Frau und jetzt wieder ein Kind von fünf Jahren.

Sadamar, 12. Okt.

Wegen einer Nachlässigkeit von seinem Lehrherrn eine Strafe erhielt, beschloß der 15 Jahre alte Schuhmacherlehrling Wilhelm Spanknebel sich das Leben zu nehmen.

Erhöhung der Eisenbahnarbeiterlöhne.

Berlin, 13. Okt. In zwei Versammlungen des Bundes deutscher Eisenbahnarbeiter u. Handwerker wurde gestern die Mitteilung gemacht, daß die Eisenbahnverwaltung eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Prozent für die Eisenbahnarbeiter und Handwerker bewilligt hat.

Eine Liverpooler Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Berlin, 12. Okt. In einer Liverpooler Munitionsfabrik, in der 6000 Arbeiter beschäftigt sind, explodierte eine Fliegerbombe beim Fallen.

Nur noch wenige Tage.

besteht die Möglichkeit der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe. Es wäre für jeden Deutschen ein nicht gutzumachender Fehler, wenn er veräumen würde, sein Geld dem Vaterlande vertrauensvoll zu leihen.

